Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 9. August 1930. Nr. 212.

Konferenz der Landwirtschaftsminister der Agrarstaaten.

Von Dr. Adam Rose (Warschau).

1.

Die Agrarkrisis, in der sich alle europäischen Staaten seit einiger Zeit befinden, mußte sich in einer besonders empfindlichen Weise auf die Staaten auswirken, die ihre wirtschaftliche Existenz vor allem auf die Agrarproduktion stützen. Diese Länder mußten sehr schmerzlich den Zusammenbruch der Preise für landwirtschaftliche Artikel empfinden, der durch die Ueberproduktion sowie durch den Rückgang des Konsums gewisser Artikel, besonders des Getreides, hervorgerufen und durch den extremen Protektionismus der Einfuhrstaaten gefördert worden ist. Die bisherigen Versuche der Bekämpfung der Agrarkrisis, die auf dem Gebiete Mittel- und Osteuropas im Rahmen einzelner Staaten unternommen worden sind, haben zu keinem Erfolg geführt, weil sie zu keinem Erfolge führen konnten. Wenn die Staaten, deren Handelsbilanz betreffs landwirtschaftlicher Artikel passiv ist, bis zu einem gewissen Grade das Niveau der inländischen Preise von den Zusammenbrüchen der Weltpreise unabhängig machen können, so besitzen die Ausfuhrstaaten hinsichtlich dieser Artikel nur ein Mittel zur Steigerung des Inlandspreises über das Niveau des Ausfuhrpreises, d. h. die Exportprämien. Es ist klar, daß die Wirksamkeit dieses Mittels nach Maßgabe seiner Anwendung durch immer neue Staaten sich vermindert und man muß annehmen, daß die Staaten, die dieses System anwenden, nach der Feststellung, daß die Prämien ihre Wirksamkeit gegenseitig paralysieren, das Prämiensystem früher oder später auf der Grundlage einer allgemeinen Verständigung aufheben werden. Mit diesem Momente werden die Ausfuhrstaaten endgültig das einzige ihnen heute zur Verfügung stehende Mittel zur Hebung des Inlandspreises in Zeiten von Preisrückgängen auf internationalen Märkten verlieren, und ihre Agrarpolitik wird nicht imstande sein, die Folgen der internationalen Krisen zu mildern. Die obige Tatsache stellt die natürliche Folge der weitgehenden Internationalisierung des Wirtschaftslebens in der Nachkriegszeit dar. Auf dem Gebiete der Industrie und der Finanzen ist diese Internationalisierung bereits viel weiter vorgeschritten, als auf dem Gebiete der Landwirtschaft und besonders die Kartellisierung der Industrie stellt gegenwärtig eine der Hauptursachen der Tatsache dar, daß die Industriepreise nicht parallel zu dem Rückgang der Agrarpreise zurückgehen, und die bekannte Erscheinung der sogenannten „Scheren" hervorrufen, jener Disproportion also, die in zahlreichen Staaten zwischen dem Index der Preise der Agrarartikel und dem Index der Preise der Industrieartikel besteht.

Die Ursachen des Mangels einer Kartellisierung in der Landwirtschaft stecken tief in den Bedingungen der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion. Die Menge der produzierten Ware hängt in der Industrie unmittelbar von dem Willen des Unternehmers ab. Die Menge der produzierten landwirtschaftlichen Artikel hängt dagegen vom Wetter und von einer Reihe anderer unberechenbarer Faktoren ab. Die neuzeitige industrielle Produktion ist in großen und verhältnismäßig nicht zahlreichen Unternehmungen konzentriert. Die Agrarproduktion vollzieht sich in Millionen von Werkstätten, unter denen eine tatsächliche bindende Verständigung zu erzielen eine unmögliche Aufgabe ist. Die Zeitdauer der Agrarproduktion ist meistens viel länger als die Zeitdauer der industriellen Produktion. Es bedeutet dies, daß es den Landwirten sehr schwer fällt, sich an die veränderliche Konjunktur anzupaßen. Im Gegenteil kann man feststellen, daß, wenn in einem gewissen Jahre die Konjunktur für einen bestimmten Artikel günstig gewesen ist, im nächsten Jahre sich auf diesen Industriezweig eine riesige Zahl von Landwirten stürzt, die der Konjunktur gewissermaßen nachjagen und auf diese Weise eine Ueberproduktion hervorrufen, die in der Zeit der Realisierung der entsprechenden Artikel zum Zusammenbruch der Preise führen muß. Wenn wir hinzufügen, daß das Niveau der wirtschaftlichen Ausbildung der Landbevölkerung vorwiegend niedrig ist, so haben wir in den allgemeinsten Umrissen die Ursachen angeführt, die die Verständigung der Agrarproduzenten erschweren und auf dem Gebiete der Landwirtschaft die Schärfe der allgemeinen Wirtschaftskrisis vertiefen.

Obwohl die oben angeführten Ursachen so mächtig sind, daß alle Versuche der Anpassung der Agrarproduktion an die tatsächlichen Absatzmöglichkeiten ungemein schwierig sind, und zwar selbst auf dem Gebiete eines einzigen Staates, so ist die Lage doch so gefahrdrohend, daß man allen Ernstes überlegen muß, ob es keine Faktoren gibt, die den Agrarstaaten die Aufnahme einer gemeinsamen Rettungsaktion ermöglichen würden. Eine derartige Aktion müßte ihrer Natur nach ein doppeltes Ziel verfolgen und einen doppelten Charakter tragen. Sobald es keinem Zweifel unterliegt, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Agrarstaaten gegenwärtig infolge der absolut prohibitiven Politik einiger Einfuhrstaaten bedeutend verschärft sind, und sobald es den einzelnen Staaten sehr schwer fällt, gegen eine derartige Politik mit Erfolg anzukämpfen, so zwingt sich naturgemäß der Gedanke auf, daß die Agrarstaaten ihre Anstrengungen vereinigen könnten, um sich gemeinsam bessere Absatzbedingungen zu erkämpfen. Die Staaten von Mittel- und Osteuropa, die ihre wirtschaftliche Existenz ausschließlich oder hauptsächlich auf der Agrarproduktion aufbauen, repräsentieren zusammen eine so große Kaufkraft als Abnehmer der in den Staaten, die die natürlichen Absatzmärkte

Ein gemeinsamer Klub der drei Bauerngruppen im Sejm.

Die drei Bauernparteien haben beschlossen, sich im Sejm zu vereinigen. (Wyzwolenie, Piast und Bauernpartei). Wie nun berichtet wird, geht die Vereinigung nicht so glatt von statten, wie man vermutet hat, da die Wyzwoleniepartei noch Schwierigkeiten macht, da sie nicht auf gewisse Programmpunkte verzichten will und zwar auf die Bodenenteignung ohne Entschädigung, die Minderheitenpolitik (Autonomie für die Weißrussen und Ukrainer (und die freie Stellungsnahme zur Kirche, was einem Kampf gegen die Kirche gleichkommt). Ueberdies ist sowohl die Wyzwolenie- als auch die Piastpartei nicht ganz sicher der Bauernpartei und bezichten [illegible] e viele Mitglieder derselben, daß sie nicht voll und ganz der Politik der oppositionellen Parteien ergeben sind.

Infolge dessen ist ein anderer Weg eingeschlagen worden. Bei der Sitzung des [illegible]ees für die Vereinigung der drei Parteien stellte Abgeordneter Dr. Putek den Antrag auf Vereinigung der drei Parteien. Dr. Putek beantragte weiters die Registrierung eines solchen gemeinsamen Klubs auf dem Sejmterrain, der „die Repräsentanz und Verteidigung der Bauernbevölkerung übernehmen soll" mit Ausschluß gewisser strittiger Probleme, bezüglich welcher den Mitgliedern des neuen Klubs freie Hand gelassen wird. In den anderen Fragen besteht bei der Abstimmung die Solidaritätsverpflichtung im Sinne des Majoritätsbeschlusses. In Ausnahmsfällen kann eine Stimmenthaltung nach vorhergehender Verständigung des Klubpräsidiums geübt werden.

Der Antrag Dr. Putek wurde durch die Kommission beschlossen und Dr. Putek mit der Ausarbeitung einer Geschäftsordnung des neuen Klubs betraut. Dieselbe wird dann bei der nächsten Sitzung der Kommission Gegenstand der Beratungen sein. Nach Annahme derselben wird die Fusion der Klubs durchgeführt werden.

Bei einer gemeinsamen Sitzung der fusionierten Klubs wird dann der Obmann, zwei Vizeobmänner und eine entsprechende Zahl von Mitgliedern der Verwaltung gewählt werden. Dann wird der Sejmmarschall von der Fusion verständigt werden. Der Klub wird beiläufig 100 Mitglieder haben.

Phantastische Gerüchte in der Oppositionspresse.

Im Zusammenhange mit dem herannahenden Termine des Radomer Legionärkongresses sind in oppositionellen Kreisen wiederum Gerüchte über Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinettes verbreitet worden. Es wird auch behauptet, daß Marschall Pilsudski sich entschlossen habe, auf dem Kongresse eine Rede zu halten. Alle diese Gerüchte sind, wie aus gut informierter Quelle mitgeteilt wird, aus der Luft gegriffen.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in England.

Zur Beilegung der englischen Arbeitslosigkeit hat die Vereinigung britischer Handelskammern eingehende Vorschläge gemacht. In England ist die Arbeitslosenziffer in der letzten Zeit bedeutend gestiegen und hat Ende des vergangenen Monats zum 1. Male die zwei Millionengrenze überschritten. Die englischen Handelskammern erklären, daß die schwierigge Lage in der englischen Wirtschaft nicht nur eine Folge der Weltwirtschaftskrise sei, sondern, daß der englische Handel einen großen Teil seiner Märkte an andere Länder habe abgeben müssen. Die englischen Handelkammern verlangen größte Sparsamkeit bei öffentlichen Ausgaben. Ferner schlagen sie vor, diejenigen jungen Leute zu unterstützen, die zur Auswanderung im Gebiete des britischen Reiches bereit sind. Die Handelskammern fordern die englische Regierung auf, unverzüglich den Industrieschutz aufzunehmen.

für ihre Agrarprodukte darstellen, hergestellten Artikel, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß die gemeinsam vertretenen Postulate viel größere Aussichten auf Realisierung haben würden, als diejenigen, die in Einzelaktionen verteidigt werden. Der Gedanke der Aufnahme einer gemeinsamen Verteidigungsaktion wird seit langem in diesen Staaten erwogen und aller Wahrscheinlichkeit nach nähern wir uns dem Zeitpunkt, in dem dieser Gedanke konkretere Formen annehmen wird.

Finnische Auszeichnung für Marschall Pilsudski.

Der „Kurjer Poranny" teilt mit: Zum Kongresse der Legionäre in Radom werden auch Vertreter des finnischen Schützenverbandes erscheinen und dem Marschall Pilsudski den höchsten finnischen Orden überreichen.

Rückkehr des Ministerpräsidenten.

Donnerstag früh ist der Ministerpräsident Slawek aus Gdynia nach Warschau zurückgekehrt und hat in den Nachmittagsstunden den Innenminister General Dr. Slawoj-Skladkowski empfangen.

Gesandter Owsiejenko beim Verkehrsminister Kühn.

Am Montag hat der Verkehrsminister Ing. Kühn den Sowjetgesandten Antonow Owsiejenko empfangen und mit demselben über verschiedene Fragen des Transitverkehrs konferiert.

Verlängerung der Vereinbarung über die Kontingentierung der Vieheinfuhr von Polen nach Österreich.

Die Vereinbarung die zwischen dem polnischen Exportsyndikate und den österreichischen Viehhändlern abgeschlossen worden ist, war zwar schon vor einigen Monaten abgelaufen, wurde aber nur mit kleinen Aenderungen bis zum Ende des laufenden Jahres verlängert.

Arbeitslosenstatistik in Österreich.

In Oesterreich betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen am 1. August rund 153.000, das sind um 300 mehr, als Mitte Juli. Zu diesen 153.000 unterstützten Arbeitslosen kommen noch rund 30.000 Arbeitslose, die bei den Nachweisstellen vorgemerkt sind, ohne Unterstützung zu beziehen.

Aufdeckung einer kommunistischen Verschwörung.

In Konstantinopel soll eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt worden sein, die zur Stürzung der türkischen Regierung den Zweck habe. Die Polizei in Konstantinopel hat bis jetzt 60 Personen verhaftet. Genaue Einzelheiten über die angebliche Verschwörung liegen noch nicht vor.

Politischer Zusammenstoß in Spandau.

Berlin, 8. August. In Spandau wurden gestern in den späten Abendstunden etwa zehn Kommunisten von Nationalsozialisten überfallen. Zwei der Kommunisten wurden durch Messerstiche verletzt und mußten in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

Verschleppung eines Zugsführes der Grenzwache.

Auf dem Abschnitte Kolki beim Städtchen Zaostrowice haben die Bolschewiken den Zugsführer der polnischen Grenzwache Sarnecki auf ihr Territorium verschleppt, als er in dem Grenzboote auf dem Flusse Mereczanka fuhr. Das Boot wurde beschossen, aber Sarnecki blieb unverletzt. Auf Ersuchen der polnischen Behörden hat die Grenzwache den Sarnecki wieder ausgeliefert und das Kommando der russischen Grenzwache hat sich bei unseren Behörden entschuldigt.

Die Streiklage in Frankreich.

Paris, 8. August. Zu dem Bericht über die Streiklage im nordfranzösischen Industriegebiet gibt „Matin" die Gesamtzahl der Streikenden mit 135.000 an, einschließlich von 30.000 belgischen Arbeitern, die täglich zur Arbeit über die Grenze kommen. Die Streikbewegung hat fast die ganze Textilindustrie betroffen, während bei der Metallindustrie vereinzelt eine Wiederaufnahme der Arbeit zu verzeichnen ist. Allein in der Umgebung von Roubaix und Tourcoing hat sich die Zahl der Streikenden gestern um 5000 erhöht.

Einzelne Blätter behaupten, daß die verschiedenen Streikunruhen, die vorgekommen sind, von kommunistischen Elementen hervorgerufen worden seien, daß aber jetzt die Arbeiterunruhen an der französisch-belgischen Grenze bei Halluin-Menin durch die Gendarmerie unterbunden werden. Die kommunistische Humanite beziffert die Zahl der Streikenden auf 170.000. Sie weiß zu berichten, daß 30 Arbeiter von der belgischen Gendarmerie verletzt und 30 Arbeiter in Präventivhaft genommen und während einer Kundgebung vor dem Gebäude des Textilverbandes in einer Fabrik eingeschlossen worden seien.

Die Unruhen in Südchina.

Zu den Unruhen in Südchina wird aus Schanghai gemeldet, daß während der Besetzung der Stadt Tschangscha durch die Kommunisten 6000 Einwohner der Stadt umgebracht worden seien. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liege jedoch noch nicht vor. Weiter wird aus Schanghai gemeldet, die chinesische Zentralregierung in Nanking habe in einem Telegramm bekanntgegeben, daß die nordchinesischen Aufständischen Generäle mit den Kommunisten in Südchina zusammengearbeitet hätten.

Der Lustmörder in Mährisch-Ostrau festgenommen.

Die furchtbare Tat, welche am 23. Juli dieses Jahres an der 13-jährigen Frieda Rybak aus Biala verübt wurde, hat ihre Aufklärung gefunden.

Die Nachforschung der Polizei nach dem Mörder, welcher einen Tag vor der Auffindung der Leiche am Olgablick im Zigeunerwald in die Tschechoslowakei geflüchtet war, war von Erfolg gekrönt. Zwei Kriminalbeamte der Bielitzer Polizei begaben sich auf die Suche nach dem Mörder in die Tschechoslowakei.

Der Mörder ist ein gewisser Ludwig Semanek, 41 Jahre alt, verheiratet, geboren in Pisarzowice und wohnhaft in Biala. Semanek hat seine Frau vor längerer Zeit verlassen und seit dieser Zeit verschiedene Untaten begangen. Die Verhaftung erfolgte auf dem Bahnhof in Mährisch-Ostrau.

Der Mörder wurde auch von der tschechischen Polizei wegen Taschendiebstählen gesucht. Auch in diesen Fällen ist er in raffinierter Weise gegenüber seinen Opfern vorgegangen. Noch am Mittwoch abends hat er in einem Restaurant in Mährisch-Ostrau einen Grubensteiger mit einem Schlafmittel betäubt und ihn darauf bestohlen.

Die Verhaftung erfolgte durch den Kriminalbeamten Michalik aus Bielitz bei tatkräftiger Unterstützung der tschechischen Polizeibehörden. Der Täter hat beim ersten Verhör das Verbrechen nicht eingestanden. Da Semanek mehrere strafrechtliche Handlungen in der Tschechoslowakei begangen hat, wird er daselbst wegen dieser Delikte abgeurteilt. Erst darauf werden Verhandlungen wegen der Auslieferung stattfinden.

Der Tag in Polen.

Bestimmungen für den Aufenthalt von Ausländern in Polen

Ein Rundschreiben des polnischen Innenministers.

Der Innenminister hat an die Wojewoden sowie an den Regierungskommissar der Stadt Warschau das folgende Rundschreiben betreffs der Befolgung der Vorschriften über den vorübergehenden Aufenthalt von Ausländern gesandt.

Das Innenministerium hat festgestellt, daß die Verordnung des Innenministers vom 8. 11. 1929 über den Ausländerverkehr (Dziennik Ustaw R. P. Nr. 76 Pos. 575) durch die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung nicht entsprechend befolgt wird, insbesondere aber daß diese Aemter in gewissen Fällen die Bestimmungen der obigen Verordnung überhaupt nicht oder auch unrichtig befolgen. Es wurde nämlich festgestellt, daß: 1. auf dem Gebiete der Republik sich eine Reihe von Personen befindet, die ohne das polnische Staatsbürgerrecht zu besitzen, in Polen sich ohne Aufenthaltsbewilligungen aufhalten, obwohl sie mit Rücksicht auf den Artikel 1 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. 8. 1926 über die Ausländer (Z. U. R. P. Nr. 83 Pos. 465) als Ausländer betrachtet werden, und als Ausländer ergänzende befristete Visen oder ergänzende Visen auf Widerruf je nach dem Zweck ihres Aufenthaltes besitzen sollten. Weiter wurde festgestellt, daß in einigen Fällen die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung sich mit der bloßen Erklärung derartiger Personen begnügen, daß diese sich für polnische Bürger halten, ohne dessen zu gedenken, daß für die Beurteilung, ob die gegebene Person polnischer Bürger ist oder nicht, die Feststellung dieser Tatsache durch die zuständigen Behörden maßgebend ist und nicht die bloße Erklärung der interessierten Person, da sie unbewiesen ist, keine rechtliche Bedeutung haben kann;

2. Manche Ausländer, die sich um ein Aufenthaltsvisum nach Polen bemühen, geben im polnischen Konsulat nicht den Zweck des beabsichtigten Aufenthaltes an, und dies besonders in dem Falle, wenn dieser Zweck im Gelderwerb beruht, weil sie, ohne Grund übrigens, befürchten, daß sie für den Fall, daß sie ihren wahren Aufenthaltszweck angeben, ein Aufenthaltsvisum überhaupt nicht erlangen würden. Sie reisen also mit Visen versehen ein, in denen der Aufenthaltszweck nicht im Einklang mit dem tatsächlichen Sachverhalt angegeben ist. Derartige Fälle werden zu einer immer häufigeren Erscheinung, da die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung oftmals nicht nur die Tätigkeit der Ausländer in Polen nicht kontrollieren, sondern sogar wenn sie erfahren haben, daß die Ausländer sich einer anderen Tätigkeit widmen, als die, zu der sie der Wortlaut des Aufenthaltsvisums berechtigen würde, überhaupt nicht oder in ungenügender Weise auf derartige Mißbräuche reagieren. Diese Erscheinung kann insbesondere im Verhältnis zu den sogenannten Kabarettartisten beobachtet werden, die im Konsulat der Republik Polen angeben, daß sie nicht zu erwerbsmäßigen Zwecken, sondern z. B. zu touristischen, familiären Zwecken usw. reisen, die jedoch nach ihrer Ankunft in Polen in verschiedenen Kabaretten, Tanzlokalen und anderen derartigen Unternehmungen offenbar gegen eine Vergütung auftreten, in Polen somit tatsächlich zu erwerbsmäßigen Zwecken weilen;

3. Wiewohl die verpflichtende Verordnung über den Ausländerverkehr, die früher bestehenden Aufenthaltsverlängerungen beseitigt, und die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung lediglich zur „Verschiebung des Ausreisetermins" ausschließlich in einem bestimmten, genau festgesetzten Falle berechtigt hat, tragen die Bezirksämter der allgemeinen Verwaltung doch oftmals den geltenden Bestimmungen sowie den Wirtschaftsinteressen der Republik nicht genügend Rechnung, indem sie entweder allzu liberal oder in nicht genügend gerechtfertigter Weise die Ausreisetermine verschieben oder auch indem sie umgekehrt in Fällen, die eher eine Berücksichtigung verdienen würden, eine negative Stellung einnehmen oder auch vollkommen überflüssige Schwierigkeiten für den Aufenthalt bereiten.

Zwecks Beseitigung der oben erwähnten Mängel ordne ich an:

a) Eine entsprechende Aufmerksamkeit den Bestimmungen des Paragraphen 48 der Verordnung über den Ausländerverkehr zu widmen und innerhalb der kürzesten Zeit alle Ausländer mit ergänzenden Visen zu versehen, unter dem Vorbehalt, daß alle Personen, die bewußt die Pflicht der Erlangung einer entsprechenden Bewilligung in dem im § 48 festgesetzten Termine vernachlässigt haben, auf Grund des Artikels 17 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. 8. 1926 über die Ausländer bestraft werden sollen.

b) Die Kontrolle über die Tätigkeit der Ausländer in Polen verstärken und für den Fall der Feststellung, daß der tatsächliche Zweck ihres Aufenthaltes nicht mit dem in den Visen angegebenen Zweck sich deckt, die §§ 8 oder 33 sowie den Artikel 17 oder sogar in besonders krassen Fällen den Artikel 16 der Verordnung des Präsidenten der Republik über die Ausländer anwenden;

c) Verschiebungen der Ausreise im Einklang mit dem § 6 erteilen, d. h. nur dann, wenn der Ausländer erweist, (d. h. beweist oder zu mindestens wahrscheinlich macht), daß er in dem ihm bewilligten Aufenthaltstermin den bei der Erlangung des Visums deklarierten Zweck nicht erreichen konnte. Es ist selbstverständlich, daß die Bestimmung des § 6 der erwähnten Verordnung nicht allzu rigoros im Verhältnis zu Personen angewandt werden soll, die nach Polen nicht zu erwerbsmäßigen Zwecken, zu touristischen, gesellschaftlichen, Vergnügungszwecken usw. also, einreisen, da der Aufenthalt dieser Kategorie von Personen, die sich aus dem Auslande mitgebrachten oder zugeschickten Geldsummen unterhalten, zweifellos gewisse wirtschaftliche Vorteile bringt.

Das Erntefest in Spala.

Zu den diesjährigen Erntefeierlichkeiten in der Sommerresidenz des Staatspräsidenten, die für den 16. und 17. August d. J. angesetzt worden sind, wurden nach Spala die Mitglieder des diplomatischen Korps und 60 Teilnehmer an dem Fidackongresse eingeladen.

Ein Betrüger und Spion auf der Anklagebank.

Aus Lemberg wird berichtet: Vor dem Bezirksgerichte in Lemberg hat die Strafverhandlung gegen einen durchtriebenen Betrüger stattgefunden, der seit längerer Zeit unter der akademischen Jugend Lembergs unter dem Namen Georg Zuralski grassierte.

Der Betrüger, dessen wirklicher Name Georg Michalowski lautete, ist nach Lemberg aus Posen im Jahre 1928 gekommen und hat sich hier unter dem Vorwande, daß er ein verdienstvoller Politiker im ehemaligen preußischen Gebiete sei, der sich für die polnische Sache immer eingesetzt habe, das Vertrauen in verschiedenen sozialen und kulturellen Institutionen zu erwerben gewußt, die im Glauben an seine Worte ihm gut dotierte Posten anboten.

Außerdem hat Michalowski Eingang in verschiedene akademische Vereine sich zu verschaffen gewußt, nachdem er sich auf der Universität auf Grund in Posen gestohlener, auf den Namen Zuralski lautender Dokumente inskribiert hatte. Schließlich ist die politische Polizei auf den Mann aufmerksam geworden, denn es bestand der Verdacht, daß Zuralski, richtig Michalowski, überdies Spionage betreibe.

Nach Demaskierung des Hochstaplers wurde die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, die gegen Michalowski die Anklage wegen Betruges, Diebstahles, Irreführung der Behörden und Nichtstellung vor der Assentkommission erhoben hat. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß Michalowski nur zwei Gymnasialklassen absolviert hat. Michalowski wurde zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Die gefährlichen Tiere der Tropen

Auf die Größe kommt es nicht an! Von Dr. T. Rappeport.

Wer hätte sie noch nie gehört, jene Schauergeschichten, die so viele Tropenreisende über ihre Abenteuer mit den „gefährlichen" Tieren der Tropen zu erzählen wissen? Von Elefanten, die ein Eingeborenendorf zu Staub zertrampeln, von Schlangen, die den Autor und seine Haustiere mit ihrem „Basiliskenblick" versteinern, von Tigern, die mitten im Dorf Pferde anfallen oder in eine Hütte einbrechen und ein halbes Dutzend vor Schreck erstarrte Eingeborene gemütlich zerfetzen und verspeisen? Merkwürdig, daß man bei jahrelangem Aufenthalt in den Tropen nicht nur nichts dergleichen selbst erlebt, sondern auch niemals in den dortigen Zeitungen, in denen doch jeder kleinste Wagenunfall gewissenhaft verzeichnet ist, von diesen Schrecken liest.

Während der fünf Jahre, die ich auf Java verlebte, las ich ganze zwei Mal von Ueberfällen, die Tiger auf im Freien schlafende Eingeborene im tiefsten Innern von Sumatra verübt hatten. Einmal hatte eine giftige Seeschlange einen Fischer gebissen, als er, im seichten Küstenwasser watend, unglücklicherweise auf sie getreten war, und ein paarmal hatten Krokodile unvorsichtig Badende gefressen. Das waren alle Unglücksfälle durch wilde Tiere, die in diesen fünf Jahren in Holländisch-Indien bekannt geworden sind.

Mit eigenen Augen gesehen habe ich nur einmal den Schatten eines Panthers auf den



So schildert der Tropenreisende sein „Abenteuer" — — —

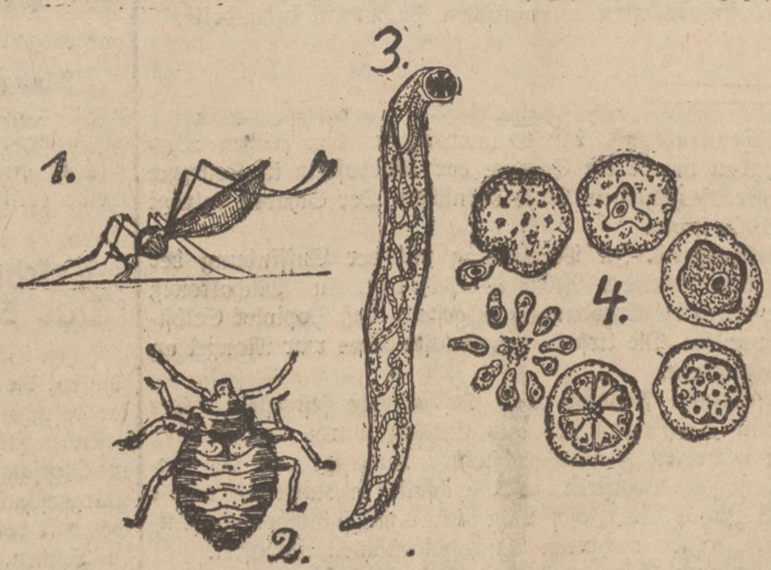
Höhen eines Vulkanes. Tiger und Krokodile sah ich nur im Tiergarten von Soerabaia, wo sie sich vom Wärter streicheln lassen wie Hauskatzen, Schlangen allerdings die Menge, giftige und harmlose, in meinem Haus und Garten; und ich konnte mich oft genug von ihrer Ungefährlichkeit überzeugen. Jedenfalls habe ich nie etwas von „Starrwerden vor Schreck", von „klappernder Todesangst" und „Hypnotisieren durch den Blick" bemerkt. Weder an mir selbst, noch an meinen Bedienten oder meinen Hunden.

Ich gebe zu, daß Tiger im Urwald ein bißchen ungemütlicher sein können. Ich habe darin keine Erfahrung. Aber was ich von verläßlichen Menschen darüber hörte, lautet übereinstimmend dahin, daß sich der Tiger vor den Menschen mehr fürchtet, als die Menschen vor ihm. Eine Bekannte, die lange mit ihrem Mann auf einer einsamen Plantage hart am Urwald in Sumatra gelebt hatte, erzählt mir, daß ein Tiger eines Abends ihren geliebten Dackel unter ihrem Pfahlhaus wegholte; er nahm jedoch sofort Reißaus, als sie auf das Geheul ihres Lieblings in der Tür erschien, allerdings mitsamt dem Hund.

Einmal verirrte sich ein hungriger Tiger aus den Urwäldern des Salak in das friedliche Beamtenstädtchen Buitenzorg. Am hellichten Tage kam er an den Fluß mitten in der Stadt, in dem etliche Eingeborene badeten. Sie erhoben ein fürchterliches Geschrei, worauf das wilde Tier zu Tode erschrocken in ein dichtes Gebüsch flüchtete und dort voll Angst wartete, bis ein Europäer herbeigerufen wurde, der es niederschoß. Der hatte nun freilich sein „Abenteuer".



— — — und so sieht es in Wirklichkeit aus.



Die wirklich gefährlichen Tiere der Tropen:
1. Fiebermücke. 2. Bettwanze, 3. Grubenwurm, 4. Erreger der Malaria.

Sonst aber kommt man in den zivilisierten Städten der Tropenkolonien oder auf der Fahrt mit der Eisenbahn und Automobil, ja selbst auf einsamen Ritten durch den Urwald verteufelt schwer zu Abenteuern — mit wilden Tieren wenigstens.

Dennoch gibt es gefährliche Tiere in den Tropen, Tiere, denen jährlich Tausende von Menschen zum Opfer fallen. Aber das sind nicht die Elefanten und Tiger und Schlangen. Das sind Mücken, sind Flöhe, sind kleine Würmchen, sind winzige Amöben. Sie sind die wahrhaft gefährlichen Tiere der Tropen, gegen die wir fast wehrlos sind, gegen die keine Flinten und Fallen helfen, die uns nicht fürchten und vor denen wir zittern.

Unter den Mücken sind es insbesondere die Anophelinen, die den Erreger der Malaria übertragen, jener verbreitetsten, allerdings nicht ausschließlichen Tropenkrankheit. Diese Erreger sind selbst auch Tiere, mikroskopisch kleine Urtiere, die sich im Blut des Menschen rasend vermehren und seine Blutkörperchen zerstören. Eine einzige infizierte Mücke kann an einem Abend einem Dutzend Menschen durch ihren Stich die heimtückische Krankheit überbringen.

Noch gefährlicher sind die Rattenflöhe als Ueberträger der Pestbazillen. Auf Java allein sterben monatlich zwei- bis dreihundert Menschen an Pest, ausschließlich Eingeborene, die in ihren Bambushütten sozusagen mit den Ratten schlafen. Bei Europäern kam in fünf Jahren nur ein einziger Pestfall vor. Man hat auch merkwürdig wenig Furcht hier vor dieser Seuche, bei deren Nennung einem in Europa schon ein Schauer über den Rücken läuft. Als ich einmal in dem 1700 Meter hoch entfernten Dorfe Lungenpest (die bekanntlich weit ansteckender ist als die Beulenpest) ausgebrochen war. Aber niemand dachte daran, darum etwa Tosari zu verlassen, und wäre das Dorf nicht vom Gesundheitsdienst für den Verkehr gesperrt worden, so hätte sich kaum jemand abhalten lassen, den durch den Ort hindurchführenden Reitweg zu benutzen. Für die Eingeborenen allerdings ist die Pest immer noch der große Würger, und die Ratten und ihre Flöhe gehören für sie, was sie freilich nicht wissen, zu den gefährlichsten Tieren.

Das gleiche gilt für die Grubenwürmer, deren mit freiem Auge nicht sichtbare Larven sich durch die Haut der bloßen Füße einbohren und in den Darm wandern, wo sie sich festsaugen und durch Abscheidung eines Giftstoffes schwere Anämien (Blutarmut) hervorrufen, die zum Tode führen können. Auch sie sind freilich nicht auf die Tropen allein beschränkt, aber in kälteren Ländern finden sie für die Entwicklung ihrer Larven nicht die notwendigen Bedingungen, nur sehr selten; durch geeignete sanitäre Einrichtungen läßt sich diese Gefahr allerdings sehr wirksam bekämpfen, und aus diesem Grunde ist auch der Grubenwurm für den Europäer weniger zu fürchten; nur Kinder, die viel bloßfüßig laufen, erkranken hie und da, doch können sie, wenn die Krankheit bald genug erkannt wird, was für den Arzt nicht schwer ist, leicht von ihr befreit werden. Von den Eingeborenen aber sind in manchen Gegenden bis zu neunzig Prozent infiziert, und da sie nur selten rechtzeitig den Arzt aufsuchen, gehen viele an der schleichenden Seuche zugrunde.

Viel schwieriger ist es, auch für die Europäer, sich gegen die Amöben zu schützen. Das sind winzig kleine Urtierchen, die, in den Darm gelangt, schwer zu heilende Dysenterien erzeugen. Durch nicht einwandfreies Wasser oder Eis, durch Salat und Erdbeeren, durch Fliegen, gelegenen Erholungsort Tosari weilte, wurde entdeckt, daß in einem eine halbe Gehstunde die von den Speisen naschen, durch unsaubere Hände der eingeborenen Bedienten und Köche, denen man kaum entgeht, zumal in Hotels, können ihre unsichtbaren Cysten (widerstandsfähige Dauerformen, die lange außerhalb des menschlichen Körpers zu leben vermögen) leicht übertragen werden. Haben sie sich aber einmal in den Geweben des Darms festgesetzt, so ist es äußerst schwer und langwierig, sie wieder loszuwerden.

Noch manche andere gefährliche Tiere dieser Art beherbergen die Tropen. In gewissen Gegenden sind es Bettwanzen, in anderen bestimmte Fliegenarten, die Krankheit und Tod verbreiten können. Sandflöhe und gewisse Würmer verursachen arge Hautgeschwüre, andere Würmer setzen sich in der Leber, der Lunge, der Niere fest, wieder andere verstopfen die Blutgefäße mit ihren Eiern usw.

Legionen winzig kleiner Tiere bedrohen uns ständig in den Tropen mit Tod und Verderben. Sie sind die gefährlichen Tiere der Tropen, über deren Ueberfälle man zwar keine romantischen Reiseberichte schreiben kann, die zu bekämpfen und zu besiegen aber weit größere Ruhmestat ist, als Tiger und Elefanten und Schlangen.



Nur wenige Tropenreisende haben diese Gefahr wirklich erlebt.

Die deutsche Flußfischerei in Gefahr!

Eine chinesische Krabbe bedroht die deutschen Fischbestände.
Von Lu-Fong, Professor der Zoologie in Tientsin

Immer mehr häufen sich die Klagen der großen Flußfischerei-Gesellschaften des Inlandes über die ständig abnehmenden Fischbestände unserer Flüsse. Die nachfolgenden Ausführungen eines chinesischen Zoologen zu diesem Thema, die dieser einem unserer Mitarbeiter machte, werden daher sicherlich das besondere Interesse unserer Leser finden.

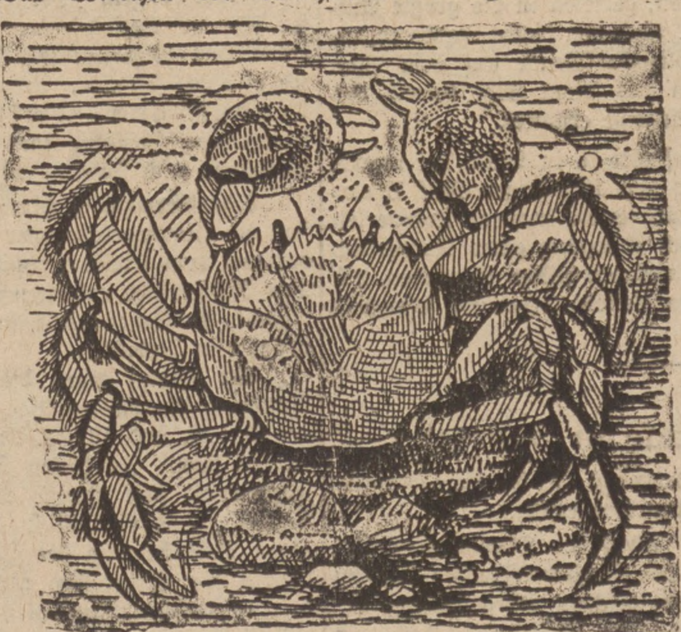
Daß die Fischbestände der deutschen Flüsse immer mehr zurückgehen, ist leider eine feststehende Tatsache, die um so bedauerlicher ist, als neuerdings der deutschen Flußfischerei eine weitere Gefährdung durch die aus China eingeschleppte sogenannte Wollhandkrabbe droht. Diese Krabbe, auch Wollhandkrebs genannt, tritt in der Regel außerordentlich zahlreich auf, und gehört zu den gefährlichsten Räubern unserer Flüsse. Tagsüber meistens unsichtbar, sucht sie sich nachts ihre Nahrung, und es scheint festzustehen, daß dieser räuberische Krebs sich nicht allein am Fischlaich, sondern auch an lebenden Fischen vergreift. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Wollhandkrabbe bei stärkerer Verbreitung, die leider zu befürchten ist, auch in Deutschland eine ernsthafte Bedrohung der Fischbestände bedeutet.

Mein erstes Wiedersehen mit der Wollhandkrabbe in Deutschland feierte ich im Jahre 1927. Ich sage absichtlich „feierte", weil dieses Krebstier in meiner Heimat als heilig verehrt wird, obgleich oder vielleicht gerade, weil es so überaus schädlich ist.

1927 war die Wollhandkrabbe in der Nordsee geboren worden, aber schon früher soll sie in Deutschland aufgetaucht sein. Im vergangenen Herbst ist sie an vielen Plätzen der Elbe, namentlich nördlich von Magdeburg, aufgetreten.

Die Wollhandkrabbe gehört zur Familie der Vielfußkrebse, zu der auch der Hummer, der gewöhnliche Flußkrebs, die Garneele und andere gehören. Der Hinterleib der Wollhandkrabbe ist, wie bei dem Taschenkrebs und der sogenannten Seespinne, klein und unter dem schildartigen Kopfstück verborgen. Der Name Wollhandkrebs stammt von den Borsten, mit denen das vorderste Beinpaar bedeckt ist. Das ausgewachsene Tier erreicht mit ausgestreckten Beinen eine Breite von einem halben Meter, und man kann es also ein richtiges Wasserungeheuer nennen.

Was diesen Krebs besonders gefährlich macht, ist die Tatsache, daß seine Vermehrung außerordentlich schnell vor sich geht. Das Weibchen der Wollhandkrabbe legt



Chinesische Wollhandkrabbe. (Aus dem Berliner Aquarium.)

dreimal so viel Eier, wie z. B. das Weibchen des gewöhnlichen Flußkrebses. Nur so ist es zu erklären, daß die Tiere sich seit ihrem ersten Auftreten in Deutschland, in der Aller (einem Nebenfluß der Weser) vor kaum 18 Jahren, fast über das ganze westdeutsche Flußgebiet verbreiten konnten.

Die Wollhandkrabbe atmet zwar durch Kiemen, sie kann aber auch tagelang auf dem Lande leben. Ich zweifle daher nicht daran, daß der räuberische Krebs nicht allein die Flüsse entlang wandert, sondern auch größere Landwanderungen unternimmt, um so mehr, als er äußerst behende ist und sich sehr schnell fortbewegen kann. Wie schon gesagt, ist der Wollhandkrebs bei Tage meist unsichtbar. Er hält sich in Höhlen oder unter Steinen verborgen, und nur nachts geht er in Scharen auf Raub aus. Weder Schnecken, noch kleine Fische, noch die Fischbrut oder der Laich werden von ihm verschont, und die systematische Bekämpfung des Räubers erweist sich immer mehr als eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit.

Vor zwanzig Jahren mußte die chinesische Regierung ganze Teile des unteren Liang-ho-Flusses nach Wollhandkrebsen mit Netzen absuchen lassen, weil der Krebs hier in solcher Zahl auftrat, daß den Bewohnern des Liang-ho-Ufers, die ausschließlich vom Fischfang leben, buchstäblich der Hungertod drohte.

Da, wie erwähnt, die Wollhandkrabbe uns Chinesen heilig ist, kamen die gefangenen Tiere als Nahrung nicht in Betracht. Sie wurden einfach verbrannt, womit man in China bösartige Götter zu „ehren" pflegt.

Hoffentlich wird es gelingen, dem weiteren Vordringen der chinesischen Wollhandkrabbe in Deutschland recht bald Einhalt zu gebieten. Der Fischbestand der deutschen Flüsse ist ohnehin nicht so groß, als daß er eine jahrelange Bedrohung durch diesen gefährlichen Krebs unbeschadet ertragen könnte.

Wojewodschaft Schlesien.

Eine beabsichtigte Interpellation im schlesischen Sejm.

Wie wir erfahren, wird in der nächsten Sitzung des Schlesischen Sejm einer der polnischen Abgeordneten eine Interpellation in Angelegenheit der nationalen Politik der englischen Regierung in Indien einbringen.

Diese Interpellation soll eine Antwort sein, auf die arrogante und verleumderische Interpellation des Oberst Malone, Mitglied der englischen Arbeiterpartei im englischen Parlament, welcher die Angelegenheiten der Minderheitenpolitik in Polnisch-Schlesien im englischen Parlament behandelte.

Ausländische Studenten in Schlesien.

Am Freitag, in den Vormittagsstunden sind in Kattowitz, aus Krakau kommend, 16 sozialistische Studenten aus Königsberg angekommen. Die Studenten befinden sich in Gesellschaft von Redakteuren Königsberger Zeitungen.

Die Umsatzsteuer ist zu zahlen.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler der staatlichen Gewerbesteuer, daß der Termin für die Zahlung der Umsatzsteueranzahlung am 15. Juli abgelaufen ist.

In Verbindung mit Obigen hat die Finanzbehörde die zwangsweise Einziehung der Steuer veranlaßt.

Im Interesse der Steuerzahler sind daher die rückständigen Steuern alsbald an der Finanzkasse zu zahlen um der zwangsweisen Einziehung der Steuer zu entgehen.

Bielitz

Radfahrerunfall. Der Soldat Hammerlak vom 3. Infanterieregiment hat am Mittwoch gegen 6 Uhr abends den zur Nachtschicht gehenden Arbeiter Georg Kurzius auf der Schießhausstraße überfahren. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen und wurde der häuslichen Pflege übergeben. Da sich die Verletzungen verschlimmerten mußte Kurzius am Donnerstag in das Spital eingeliefert werden.

„Ach, wie heiß ist es heut schon wieder!"

Diesen oder ähnlichen Stoßseufzer hört man während der Sommerzeit dauernd. Um die oft unerträgliche Hitze nicht zu stark zu empfinden, steckt sich fast jeder Mensch in leichte, luftige Kleidung. Besonders die Damen. Daß, das leichte Sommerkleid aber auch oft ebenso unangenehme Wirkungen haben kann, wie es angenehm ist, daran denken wohl die wenigsten. Schon ein kalter Luftzug — in heißer Jahreszeit freudig begrüßt — führt meist zu einer Erkältung, über die sich dann noch gewundert wird.

Wenn auch die bewährten Aspirin-Tabletten der Erkältung schnell entgegenwirken, so ist es zweifellos doch besser, allem vorzubeugen und auch im Sommer öfters eine Panflavin-Pastille im Mund zergehen zu lassen. Hierdurch erfolgt eine wirksame Desinfektion der Mundhöhle, die einen weitgehenden Schutz gegen Ansteckung bietet. Darum auch im Sommer nie ohne die schokoladeähnlich schmeckenden Panflavin-Pastillen, die in allen Apotheken erhältlich sind.

Biala.

Zigeuner unter sich. Am Donnerstag in den Abendstunden geriet ein junges Zigeunerpaar, in dem bei der Fabrik Arzt befindlichen Zigeunerlager in einen Streit, welcher in Tätlichkeiten von seiten des jungen Ehemannes ausartete. Ein Kaufmann namens E. konnte den Mißhandlungen der jungen Ehefrau nicht zusehen und wollte den Ritter spielen. Er ging in das Zelt hinein und sprach einige Worte der Ermahnung an den jungen Draufgänger. Als Antwort erhielt er einige Rippenstöße. Ueberdies wurde ihm der Rock zerrissen. Die anderen Zigeuner, welche sich bei dem Streit des jungen Paares ruhig verhielten, gerieten in die größte Aufregung gegen den Ruhestifter. Auch von diesen wurde er tätlich angegriffen. Als ein Polizeifunktionär auf dem Plan erschien wurde der Kaufmann aus seiner Lage befreit. Gegen die Zigeuner wurde die Anzeige erstattet.

Motorradunfall. Der Gastwirt U. in Biala hat unweit der jüdischen Schule in Biala den 10-jährigen Isak Wermuth überfahren. Der Knabe erlitt leichtere Kopfverletzungen. Wermuth wurde nach Anlegung eines Notverbandes im Spital in Biala der häuslichen Pflege übergeben. Die Schuldfrage soll durch die eingeleitete Erhebung festgestellt werden.

Kattowitz.

Eine Köpenikade in Zabrze.

Die Stadt Zabrze (Hindenburg) in Deutsch-Oberschlesien hat dieser Tage eine Köpenikade erlebt.

Am Montag wurde das Büro des Oberbürgermeister Franz angeblich vom Büro des Reichspräsidenten telephonisch angerufen. Am Telephon erschien Bürgermeister Dr. Opperhalski. Es wurde ihm mitgeteilt, daß ein Freund des Hauses des Reichspräsidenten Hindenburg in der Person des Oberstleutnants Jahn nach Zabrze zur Besichtigung von Industrieunternehmungen kommen wird. Der hohe Gast wurde am Bahnhof von Delegierten der Stadt empfangen. Den Delegierten stieg bei einer mit dem angeblichen Freund geführten Unterhaltung der Verdacht auf, daß sie einem Gauner zum Opfer gefallen sind. Eine am nächsten Morgen mit Berlin geführte Anfrage betreffend den Besuch bestätigte den Verdacht. Jahn wurde darauf verhaftet. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Arbeiter gleichen Namens handelt. Was der Zweck dieses Besuches sein sollte, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Scheunenbrand. Am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wurde die Scheune der Skarboferm in Konczyce samt der diesjährigen Ernte vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 1000 Zloty.

Leichenfund. In Verbindung mit der Auffindung der Leiche des Arbeiters Albin Popiolek in Michalkowitz wurde durch die Erhebungen festgestellt, daß Popiolek Selbstmord verübte. Die Ursache des Selbstmordes war Mangel an Existenzmitteln.

Mehrfache Fahrrad- und Taschendiebe festgestellt. Der Valentin Kopczynski aus Czeladz wurde in Kattowitz wegen mehreren Fahrraddiebstählen verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt. — Gleichfalls in Kattowitz wurde der 29 Jahre alte Josef Bielik, ohne ständigen Aufenthaltsort, wegen mehreren Taschendiebstählen verhaftet.

Kioskeinbrecher verhaftet. Der 20 Jahre alte Herbert Kiera, ohne ständigen Aufenthaltsort, welcher bereits mehrfach wegen verschiedenen Vergehen bestraft ist, wurde wegen Einbruchsdiebstahls im Kiosk des Franz Skrocha verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt. Kiera hat den Einbruch in der Nacht vom 11. zum 12. Juni ausgeführt.

Tödlicher Betriebsunfall. Im städtischen Krankenhause in Kattowitz ist an den Folgen eines schweren Unfalles in der Martahütte der Arbeiter Klima Rogus gestorben.

Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses. Ein gewisser Valentin Czaja, Mieter des Hauses auf der ul. Wojciechowskiego 22 in Zalenze kehrte im trunkenen Zustande nach Hause zurück. Dabei schlug er mit der rechten Hand in eine Glastür hinein, wobei er sich die Sehnen und die Pulsader durchgeschnitten hat. Er wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert.

Königshütte

Vom elektrischen Leitungsdraht getötet. Am 5. d. M. riß während eines Unwetters in Königshütte auf dem Hof der Realität auf der ul. Ks. Galeczki 50 in Königshütte ein elektrischer Leitungsdraht. Der Draht fiel auf den 17jährigen Maximilian Tusz, welcher auf der Stelle getötet wurde. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke. Anfang des Monates August hat das Rote Kreuz in Königshütte auf der ul. Gymnazjalna 25 eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke eingerichtet. Die Beratungsstelle ist wöchentlich zweimal und zwar am Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. In der Beratungsstelle erhalten alle unvermögenden Personen Auskünfte über Geschlechtskrankheiten und im Falle der Armut auch ärztliche Behandlung, wenn die betreffende Person keine Berechtigung zur Behandlung durch die Krankenkasse hat.

Myslowitz.

Bauparzellen in Myslowitz. Der Magistrat in Myslowitz hat die Absicht etwa 100.000 Quadratmeter Gelände auf der ul. Strzelecka und Wielkie Skodnice für Bauzwecke zu parzellieren. Die Kaufbedingungen für eine Parzelle sollen sehr günstig sein.

Rybnik

Ernennungen. Der Starost in Rybnik hat 9 Vertreter für die Bezirksämter ernannt. Die Namen der Vertreter sind folgende: Fr. Michalski, Bujakow, Wincent Kuczera, Brzezie, Arnold Suda, Czuchow, Ludwig Tendua, Chwalowitz, Fr. Adamczyk, Gorny-Niewiadom, Johann Kwitek, Knurow, Paul Marcol, Popielow, und Johann Malurczyk, Radlin.

Schneidermeisterprüfungen. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer haben in diesen Tagen 3 Schneider aus dem Kreise Rybnik die Meisterprüfung abgelegt. Den Meistertitel erhielten die Herren A. Kurzawie in Rybnik, H. Nacinski in Boguczowice und J. Hoffmann in Rybnik.

Der Kampf gegen die Ratten. Zum Zwecke der Bekämpfung der Rattenplage findet in Rybnik in den Tagen am 11., 12. und 13. ds. M. eine allgemeine Vertilgung der Ratten statt. In diesen Tagen ist jeder Realitätenbesitzer verpflichtet, eine gewisse Menge von Phosphorgebäck auszulegen. Das Gift ist in allen Droguerien und Apotheken gegen Bescheinigung des Amtes zu haben. Von der Auslegung des Giftes sind nur jene Realitätenbesitzer entbunden, in welchen Realitäten bis zur Zeit keine Ratten festgestellt wurden.

Schwientochlowitz

Kabeldrahtdiebstahl. In der Nacht zum 5. d. M. haben unbekannte Diebe beim Bau der Kolonie Styczynski in Chebzie zum Schaden der Firma „Siemens" in Kattowitz etwa 115 Meter Bleikabel im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Die Gedenkfeier der Krönung des Muttergottesbildes in Piekary. Am 15. August findet in Piekar eine feierliche Gedenkfeier des vor fünf Jahren gekrönten wundertätigen Muttergottesbildet statt. In den stattfindenden Feierlichkeiten erscheinen viele Kirchenfürsten mit dem Kardinalprimas Dr. Hlond an der Spitze.

Vom Fuhrwerk überfahren. Auf der ul. Krakowska in Bismarckhütte wurde der Arbeiter Josef Krafczyk von dem Fuhrwerk des Vinzenz Weis überfahren. Er erlitt eine Verletzung des rechten Fußes.

Unfall bei der Ernteeinfuhr. Beim Einführen von Getreide auf den Feldern des Vorwerkes in Czarny Las scheuten aus einer unbekannten Ursache die Pferde eines mit Getreide beladenen Wagens. Der Wagen stürzte um und begrub die am Wagen befindliche 18 Jahre alte Arbeiterin Marie Dudon. Sie wurde mit schweren Verletzungen hervorgezogen und in das Krankenhaus in Godula eingeliefert.

Blutiger Zigeunerstreit. Beim Martinschacht in Lipine lagert eine Zigeunergesellschaft. Daselbst gerieten zwei der Zigeuner, namens Goman Miszka und Franz Pawlowski in einen Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Beide erlitten erhebliche Verletzungen.

Teschen.

Das Schulwesen im Teschner Bezirk.

Im Bezirk Teschen befinden sich 67 Volks- und Bürgerschulen, die von etwa 10 000 Kindern in schulpflichtigem Alter besucht werden. Unter den 67 Volks- und Bürgerschulen befinden sich eine zweiklassige mit deutscher Unterrichtssprache in Skotschau, eine fünfklassige Volks- und eine dreiklassige Bürgerschule sowie eine Volks- und Bürgerschule für Mädchen mit deutscher Unterrichtssprache bei den Boromäerinnen in Teschen. In Teschen, Skotschau und Ustron bestehen Abendfortbildungs- und Handelsschulen für gewerbliche und Handelskreise. Ueberdies befinden sich in Teschen eine höhere Wirtschaftsschule, ein klassisches Gymnasium, ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, ein Mädchenseminar, eine dreiklassige Handelsschule und eine Forstschule. In Bobrek befindet sich ein Knabenseminar und in Miendzyswiecie eine zweijährige niedere landwirtschaftliche Schule. In Betreff des Schulwesens steht der Bezirk Teschen an erster Stelle sämtlicher Bezirke Polens.

Tarnowitz.

Die Regimentsfeier des 11. Infanterieregimentes.

Die Regimentsfeier des 11. Infanterieregiments in Tarnowitz, welche auf den 6. August fiel, wurde in feierlicher Weise begangen. An der Feier haben Vertreter des Tarnowitzer Kreises, sowie Gäste aus den Bezirken Bendzin und Zawiercie teilgenommen.

Um 8.55 Uhr vormittags hat der Brigadegeneral Zawistowski den Rapport abgenommen. Nach einem feierlichen Gottesdienst fand die Defilade statt, die von dem Brigadegeneral und dem Stabsmajor Nykulak und Hauptmann Dec, früheren Offizieren des 11. Infanterieregiments abgenommen wurde. Am Nachmittag fanden leichtathletische Vorführungen statt.

Nach einem vom Regimentsstab gegebenen Frühstück wurden vom Regimentskommandeur Oberst Samborski die Regimentsabzeichen verteilt. Unter anderem haben das Regimentsabzeichen der Militärgeistliche für die Garnisonen Lublinitz und Tarnowitz, Kaplan Johann Szymala sowie der Direktor Markiewicz und Graf Sagajlo erhalten.

Radio

Samstag, 9. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.25 Briefkasten für Kinder, 18.00 Kinderstunde, 18.30 Konzert für die Jugend, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.25 Vortrag, 20.00 Plauderei, 20.15 Uebertragung aus Warschau, 22.00 Feuilleton, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Polnische Erinnerungen an Danzig, 18.00 Kinder- und Jugendstunde, 19.10 Ein Blick auf die Außenpolitik der vergangenen Woche, Ab 19.30 Uebertragung aus Warschau, 22.30 Schallplatten, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 15.45 Die Kunst, Gold zu machen, 16.05 Stunde mit Büchern, 16.30 Aus französischen Opern, 18.30 Zehn Minuten Esperanto. Anschließend: Greta Keellr singt (Schallplatten), 20.30 Leipziger Allerlei. Kabarett.

Berlin. Welle 418: 6.30 Konzert, 14.00 Heitere Stunde, (Schallplattenkonzert), 15.20 Jugendstunde, 15.45 Gefahren des Wassersportes, 16.05 Aus der Berliner Boheme der achtziger Jahre, 16.30 Aus französischen Opern, 18.00 Enthüllung des Denkmals für Heinrich Zille, 18.25 Walter Bauer liest eigene Novellen, 18.45 Volkslieder, 19.30 Eine halbe Stunde Will Meisel (Ein Meister des Tangos), 20.00 Programm der Aktuellen Abteilung, 20.30 Man nehme.. Kochbuch des Tonfilms. Anschließend: Tanzmusik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert, Unterhaltungsmusik, 15.15 Nachmittagskonzert, 17.00 „Sommernacht im Märchenwalde", Singspiel für den Kinderfunk, 18.00 11 Uhr 44 Minuten. Funknovelle von Alf. Prugel, 18.30 Max Reger. Aus meinem Tagebuch, op. 82. 19.00 Aktuelle Stunde, 19.30 Hugo Wolf. Aus den Mörike-Liedern, 20.05 „Man spricht sich aus..." Einakter von Wilhelm Lichtenberg. Anschließend: Abendkonzert.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Kompositionen von L. v. Beethoven (Schallplatten), 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Einige Worte zu unseren Hausfrauen, 16.40 Die Entstehung der Entente in der öffentlichen Meinung, 16.50 St.-Laurentius-Kultus, 17.00 M.-Ostrau, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.25 Deutsche Sendung, Ostmärkische Spielschar Elbing, 19.35 Lustiger Abend des Ruda Jurist, 21.00 „Im Biunnen". Komische Oper, 22.35 Preßburg, 23.20 Uebertragung aus dem Grandcafe „Praha".

Was sich die Welt erzählt.

Deutsches Postflugzeug vermißt.

Berlin, 8. August. Das heute Nacht um 23 Uhr planmäßig in Stockholm zum Flug nach Stralsund gestartete Postflugzeug D 1826 ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Auf dieser Luftpostnachtlinie werden lediglich Post und Fracht, jedoch keine Passagiere befördert. Die letzte Standortmeldung der mit Funkgerät ausgerüsteten Maschine Typ Junkers W 33, stammt aus dem Schärengebiet um 23.50 Uhr, der nächste Kontrollpunkt wurde nicht mehr gemeldet. Die Suche nach dem vermißten Flugzeuge und seiner aus zwei Personen bestehenden Besatzung ist in vollem Gange. Vier schwedische Wasserflugzeuge sowie mehrere schwedische Torpedoboote beteiligen sich an den Nachforschungen.

Grubenunglück in Westfalen.

2 Tote.

Bröcklinghausen, 8. August. Auf der Zeche Erwald-Erkenschwicht erfolgte heute vormittag, gegen 10 Uhr, bei Schießarbeiten ein Einsturz des Hangenden. Dabei wurden mehrere Bergleute verschüttet. Nach den bisherigen Feststellungen fanden zwei Steiger den Tot, während ein Schachtmeister schwer verletzt wurde.

Das Lübecker Säuglingssterben.

Lübeck, 8. August. Das Lübecker Säuglingssterben hat gestern ein neues Opfer gefordert. Insgesamt sind nunmehr in Lübeck 64 Säuglinge gestorben, die das Tuberkuloseschutzmittel erhalten hatten.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Berlin, 8. August. Der Geldbriefträger Kleue vom Postamt W 50 wurde heute im Hause Pragerstraße 15 von drei jungen Burschen überfallen. Sie schlungen ihn, wahrscheinlich mit Totschlägern auf den Kopf, würgten ihn am Halse und versuchten ihm seine Geldtasche zu entreißen. Da sich Kleue heftig widersetzte, rissen sie die Tasche auf, und stahlen so viel Geld, wie sie fassen konnten. Kleue fiel von den Schlägen betäubt zu Boden. Die Räuber flüchteten. Der Ueberfallene, der laut um Hilfe rief, hat sich inzwischen von der Erde erhoben und verfolgte die Flüchtenden. Einer Schupostreife gelang es, einen der drei Täter am Prager Platz festzunehmen, die beiden anderen sind entkommen. Auf der Polizei wurde der Festgenommene, als der 24 Jahre alte Elektromonteur Einers festgestellt. Er verweigert jede Angabe über seine Komplizen und erklärt nur, daß er arbeits- und wohnungslos sei. Der verletzte Geldbriefträger befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Amerikanischer Schnellzug entgleist.

Windslow (Arizona), 8. August. Bei Joseph City entgleisten die vorderen Wagen eine Schnellzuges, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet wurden.

Die Mutter erstochen.

Berlin, 8. August. Auf dem Polizeirevier in Halensee stellte sich heute früh der 26 Jahre alte Journalist Balitros Thielecke aus Halensee und gab an, gestern nacht, gegen 11 Uhr, seine 47 Jahre alte Mutter Camilla Thielecke mit einem Dolch durch Brust- und Armstiche ermordet zu haben. Er behauptet in Notwehr gehandelt zu haben. Die Mordkommission fand die Tote in Badesachen und anderen Wäschestücken eingehüllt neben der Badewanne auf. Da die Leiche mit einer Wäscheleine zu einem Paket zusammengeschnürt war, wird angenommen, daß der Täter sie aus dem Hause schaffen wollte, um seine Tat zu verbergen.

Großer Mühlenbrand.

Elmshorn, 8. August. Die Schlüterschen Mühlenwerke im benachbarten Langelohe sind gestern bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Große Vorräte an Mehl und Getreide wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Erst gegen Abend war das Feuer eingedämmt, doch noch bis in die Nacht waren die Wehren mit Nachlöscharbeiten beschäftigt. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß die Welle im Exhaustor sich heiß gelaufen hatte und die Funken durch den Schneckengang in die verschiedenen Gebäude gejagt wurden. Der ganze Gebäudekomplex der mehrere 3- und 4-stökkige Gebäude und Lagerhäuser umfaßt, bildete ein Feuermeer.

Sportnachrichten.

Die Städtemannschaft gegen Rybnik.

Auf Grund des am Mittwoch stattgefundenen Probespieles hat der Verbandskapitän für das am 15. d. M. in Kattowitz stattfindende Städtespiel gegen Rybnik folgende Repräsentativmannschaft nominiert:

Staniszewski (Sturm)
Hönig (Hakoah) Lober (BBSV.)
Laske (B.-L.) Monczka (BBSV.) Gabrisch (BBSV.)
Roppa (BKS) Stenpien (Koszarawa) Matzner (BBSV.)
Hönigsmann (BBSV.) Nawarra (B.-L.)

Die Aufstellung ist wohl eine der besten, die Bielitz stellen kann, wird aber wohl kaum den Beifall aller Sportanhänger finden. Es ist wohl ganz richtig die Mannschaft auf dem Gerippe der stärksten heimischen Mannschaft, daß ist der BBSV. aufzubauen, wenn man die schwächeren Spieler in derselben durch stärkere der anderen Vereine austauscht. Dies kann man aber kaum von dem Tormann behaupten, da Wyporek unbedingt besser als Staniszewski ist, der im Wettspiel gegen Teschen einen sehr unsicheren Eindruck machte. Ebenso ist die Aufstellung des Zenterhalfs Laske als Flügelhalf nicht richtig, da derselbe für einen flinken Flügelstürmer zu langsam ist. Keinesfalls ist er besser als der BBSV.-Mann Tretiak, der in den letzten Spielen seines Vereines der beste Mann in der Halfreihe war. Der Angriff weist fünf Stürmer aus vier verschiedenen Vereinen auf, was für sein Zusammenspiel kaum von Vorteil sein wird. Roppa hat dabei lange Zeit pausiert, Stenpien spielt überhaupt das erste Mal in einer Bielitzer Auswahlmannschaft. Es bleibt also abzuwarten, ob sich die Aufstellung bewähren wird, vielleicht genügt sie gegen Rybnik, gegen Kattowitz würde sie kaum genügend stark sein.

Schwimm-Meisterschaften des Teschner-Schlesischen Kreises.

Am Donnerstag, den 7. d. M. fand das zweite Spiel zwischen dem BBSV. und SC. „Hakoah“ im Zigeunerwaldbade statt, welches bei schwachem Besuch, aber bei umso größerem Interesse der Zuschauer, um einviertel 7 Uhr abends vor sich ging.

Auf Grund des ersten Spieles, das BBSV. nur 5 : 2 verlor, und auf Grund der bisherigen Resultate des B. B. S. V. hätte man erwartet, daß das Resultat ein knappes zu Gunsten der „Hakoah“ sein werde. Umso größer war daher die Ueberraschung, als man vom BBSV., abgesehen von einigen schönen Zügen im Anfang, eine überaus schwache und uneinheitliche Leistung zu sehen bekam, sodaß die „Hakoah“ schließlich einen 10 : 1 Sieg erringen konnte, wobei der BBSV. bereits kurz nach Beginn des Spieles das erste Tor schoß, also einen vielversprechenden Anfang machte. Allmählich machte sich aber teilweise ein schwimmerisches, vor allem aber das wesentliche taktische Uebergewicht der „Hakoah“ bemerkbar, die fortwährend hart bedrängte. Bis zur Halbzeit konnte sich der BBSV. noch halbwegs behaupten (4 : 1) nach der Pause aber klappten einige Spieler vollkommen zusammen, Krause mußte (wie schon bei den letzten Spielen auch) aus dem Wasser gehen, weil er gar nicht mehr mitkonnte. Dadurch war natürlich der BBSV. stark geschwächt und entmutigt und mußte ein Tor nach dem anderen über sich ergehen lassen, ohne ernsten Widerstand zu leisten. Nowak hatte im Tor auch nicht seinen besten Tag und ließ Bälle durch, die zu halten gewesen wären. — Bei „Hakoah“ waren die besten Leute Löwinger, Braciejowski 1, Seelinger, alle anderen verdarben nichts. Bei BBSV. war Schirn der beste Mann, Krause zu egoistisch. In der Verteidigung Steffko sehr eifrig, aber zu langsam.

Der Stand der Meisterschaft ist nun folgender:

Hakoah 3 Spiele, 3 Siege, 0 Niederlagen, 6 Punkte, 25 : 3 Tore.

B. B. S. V. 4 Spiele, 2 Siege, 2 Niederlagen, 4 Punkte, 13 : 18 Tore.

C. S. C. Teschen 3 Spiele, 0 Siege, 3 Niederlagen, 0 Punkte, 3 : 20 Tore.

Es kommt jetzt nur noch das Retourspiel zwischen Hakoah und CSC. zur Austragung, das aber an dem Stand nichts ändern kann, da, selbst wenn Teschen gewinnen sollte, was aber unmöglich erscheint, dies doch keinen Einfluß haben kann. Somit hat Hakoah die Meisterschaft errungen.

Schneefall in den französischen Alpen.

In den französischen Alpen schneite es vorgestern nachts, nachdem es wochenlang geregnet hatte. Auch in tiefergelegenen Gegenden Südostfrankreichs hat es vorgestern geschneit. An verschiedenen Stellen herrschten Schneestürme. Der Schnee ist erst in den gestrigen späten Vormittagsstunden wieder geschmolzen.

Die Folgen der amerikanischen Rekordhitze.

New York, 8. August. Infolge der andauernden Hitze wird in vielen Gegenden der Wassermangel immer bedrohlicher. Auch macht sich ein unverhältnismäßiges Ansteigen der Sterblichkeit unter älteren Personen bemerkbar. Die Bundesgesundheitsbehörde verweist in einer Mitteilung an die Presse, warnend auf die bedrohliche Zunahme von Typhusfällen. Die New Yorker Milchvertriebsgesellschaften haben den Milchpreis um einen Cent erhöht. Die städtische Gesundheitsbehörde erklärt jedoch, daß die Milchzufuhr noch für mindestens zwei Wochen gesichert sei.

Überschwemmung in Arizona.

New York, 8. August. Durch den gestrigen Wolkenbruch im Süden des Staates Arizona ist in der an der mexikanischen Grenze liegenden Stadt Nogales eine Ueberschwemmung aufgetreten, durch die die Straßen bis zu zwei Meter unter Wasser gesetzt wurden. Nach den bisherigen Berichten fanden etwa 20 Personen den Tot, ebenso viele werden vermißt.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

20. Fortsetzung.

„In meiner Aufregung habe ich daran nicht gedacht. Man muß doch begreifen, daß man erregt wird, wenn man eine derartige Summe fast sicher in Händen hat und dann unvermutet die Entdeckung macht, daß einem die Anweisung hierfür in Verlust geraten ist.“

„Gewiß, sicher! Ich begreife das zur Genüge“, antwortete der Kriminalbeamte in höflich-beruhigendem Tone. „Ich bin auch vollkommen überzeugt, daß Ihre Angaben auf Wahrheit beruhen — unsereiner hat für derlei einen Blick! Aber es ist doch notwendig, daß die Erhebungen gemacht werden, schon um Ihrer selbst willen, damit Sie fernerhin wegen dieser Sache keinen Anstand haben. Ich ersuche also sich zu setzen und mir Ihre Nationale anzugeben. Sie heißen?“

Felix ergab sich in sein Schicksal und beantwortete wahrheitsgemäß die Fragen des Inspektors, der die Angaben auf einem Bogen mit vorgedruckten Rubriken aufzeichnete und dann das Höhrrohr vom Telephon hob. Er setzte sich mit dem Kommissariate, in dessen Amtsbereich Felix Wohnung lag, in Verbidung und telephonierte an Veldeke. Als er das Hörrohr wieder auf den Apparat legte, sagte er zu Felix:

„In einer viertel, längstens einer halben Stunde werden wir die gewünschte Antwort haben. Der Herr Professor ist überdies so freundlich, einen Ihrer Kameraden zu entsenden, der Sie agnoszieren, Ihre Identität bestätigen und Sie aus Ihrer einigermaßen unangenehmen Situation befreien wird.“

„Ich begreife nur nicht, weshalb man mir von seiten der Lotterieanstalt solche Schwierigkeiten macht! Ich wollte ja nur die Sperre veranlassen, nicht etwa das Geld beheben.“

„Es ist schon vorgekommen, daß ein Loskäufer sein Los verloren hat. Das Los wurde gezogen, der unredliche Finder wagte es aber nicht, den Gewinn so ohne weiteres zu beheben. Er befürchtete, daß der Verlustträger die Sperre beantragt habe und der Präsentator verhaftet werde. Um nun zu erfahren, ob die Sperre tatsächlich durchgeführt sei, und sich dabei doch nicht in Gefahr zu begeben, beantragte der unredliche Finder selbst die Sperre. Wäre ihm mitgeteilt worden, die Auszahlung sei schon gesperrt, so hätte er sich für einen Abgesandten des Verlustträgers ausgegeben, der wahrscheinlich in seiner Aufregung vergessen habe, daß er die Sperre bereits veranlaßte. Die Anmeldung des unredlichen Finders wurde aber anstandslos zur Kenntnis genommen. Er ersah daraus, daß ihm bei der Präsentierung des Loses keine Gefahr drohe, erschien am nächsten Tage wieder, teilte mit freudestrahlendem Gesichte mit, er habe sein Los schon gefunden, und behob den Gewinn. Als dann nach Wochen der Verlustträger erschien, hatte er natürlich das Nachsehen. Seitdem ist die Anstalt auch bei Entgegennahme von Sperranträgen vorsichtig; sie sperrt zwar die Auszahlung, vergewissert sich aber über die Person des Antragstellers und zahlt den Gewinn erst am letzten Tage des Auszahlungstermins. Mehr kann sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht tun, aber dem wirklichen Verlustträger bleibt doch wenigstens einige Zeit gewahrt.“

„Wie aber soll, wenn der unredliche Finder bei seiner Behauptung bleibt, er sei Käufer des Loses, der Verlustträger zu seinem Rechte kommen?“

„In diesem Falle müßte natürlich das Gericht entscheiden; die Auszahlung bleibt dann so lange gesperrt, bis das Gericht gesprochen hat. Ihr Fall liegt freilich etwas anders, denn der Gewinn ist bereits ausbezahlt worden, wie ich gehört habe, als ich hinter Ihnen am Schalter stand. Wenn Sie aber den rechtmäßigen Ankauf des Loses beweisen können, so können Sie trotz der bereits stattgefundenen Auszahlung den Präsentator zwecks Herausgabe des unrechtmäßig behobenen Gewinnes verklagen und überdies die Strafanzeige erstatten.“

„Das werde ich auch tun“, versicherte Felix energisch. „Dazu brauche ich den Namen des gewissenlosen Menschen — werde ich denselben erfahren?“

„Gewiß! Die Lotteriedirektion wird Ihnen jede gewünschte Auskunft geben, deren sie fähig ist, sobald sie nur einmal über Ihre eigene Person Sicherheit hat. Sie muß ja damit rechnen, daß vielleicht doch der Gewinnbeheber in seinem Rechte ist und gegen Sie vorgehen wollen wird, da Sie ihn einer unehrenhaften Handlung bezichtigt haben.“

Felix schwieg und dachte nach. Er war entschlossen, dem Betrüger den Raub abzujagen; aber es hing alles für ihn davon ab, ob die Verkäuferin in Schwaben sich seiner noch erinnern und bestätigen würde, daß tatsächlich er das Gewinnlos gekauft hatte. Dies war einigermaßen schwierig, da über den Ankauf so billiger Lose keine schriftlichen Aufzeichnungen gemacht wurden. Nur die auffällige Ziffernfolge der Losnummer erleichterte in seinem Falle die Führung des Wahrheitsbeweises.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Wiener Herbstmesse.

Die österreichische Wirtschaft rückt durch den günstigen Abschluß der durch Bundeskanzler Dr. Schober und Finanzminister Dr. Juch geführten Anleiheverhandlungen in einen völlig neuen Abschnitt ihrer Entwicklungsgeschichte. Die bedeutenden Geldmittel, die durch die Anleihe dem Lande zufließen, werden ohne Zweifel auf alle Gebiete des Wirtschaftslebens befruchtend einwirken und eine Renaissance der in den letzten Jahren etwas verlangsamten Investitionstätigkeit mit sich bringen.

Die Belebung, die dank der Anleihe auf das gesamte Wirtschaftsleben der Republik überzugreifen beginnt, wird der bevorstehenden Wiener Herbstmesse ihr charakteristisches Gepräge verleihen. Bereits heute zeigt die wesentliche Steigerung der Ausstellungsanmeldungen, daß die österreichische Produktion eine Belebung ihres Geschäftsganges erwartet, ein Umstand, der eine wesentlich reichere und umfassendere Beschickung der diesjährigen Wiener Herbstmesse verbürgt als dies bei ihren Vorgängerinnen der Fall war. Obgleich der Messetermin erst für die Zeit vom 7. bis 14. September festgesetzt wurde, sind sämtliche Messehäuser sowie das Gelände der Rotunde nahezu gänzlich vergeben. Neben den 32 Warengruppen, welche nahezu alle Produktionszweige der Industrie und des Gewerbes umfassen und in welchen neben den hervorragendsten österreichischen Firmen auch zahlreiche prominente ausländische Aussteller vertreten sind, werden wieder interessante Sonderausstellungen die Aufmerksamkeit der Messebesucher auf sich lenken. So wird der Messepalast neben den sowohl durch edle Arbeit als auch durch Materialechtheit rühmlich bekannten Wiener Galanteriewaren und Kunstgewerbeartikeln sowie neben der alljährlich wachsenden Wiener Möbelmesse Sonderausstellungen des Gewerbeförderungsinstitutes der Handelskammer sowie des Gewerbeförderungsamtes der Niederösterreichischen Landesregierung ferner eine unter der Devise „Die Werbekraft der Verkaufsidee" stattfindende Reklamemesse enthalten. Eine vollkommene Neuheit bildet die von der Gesellschaft für christliche Kunst veranstaltete Ausstellung „Christliche Kunst", welche durch Vorführung religiöser Kunstwerke heimischer Künstler den Beweis erbringen wird, wie sehr die Messe dazu berufen ist, im Rahmen ihres wirtschaftlichen Aufgabenkreises auch eine wertvolle Kulturmission zu erfüllen. Außerdem findet hier die große Schuh- und Ledermesse statt, die nunmehr nach Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten aus der Neuen Burg in den Messepalast übergesiedelt ist und hier in bedeutend vergrößertem Maße einen Ueberblick über diesen wichtigen Produktionszweig vermitteln wird.

In der Neuen Burg, deren repräsentative Räumlichkeiten wieder ausschließlich der Bekleidungsindustrie vorbehalten sind, wird insbesondere die österreichische Strickwarenausstellung sowie der Pelzmodesalon das Augenmerk auf sich lenken.

Die Rotunde bietet neben der Nahrungs- und Genußmittelausstellung sowie der Schaustellung von Maschinen aller Art, insbesondere Erzeugnissen der Stark- und Schwachstromindustrie heuer drei Sonderausstellungen, die in hervorragender Weise geeignet sind, der diesjährigen Wiener Herbstmesse internationale Bedeutung und Anziehungskraft zu verleihen. Es sind dies die internationale Radioausstellung, die Büroartikelausstellung und die Sonderausstellung der französischen Republik, deren Umfang und Bedeutung alle bisherigen französischen Sonderausstellungen auf den Wiener Messen in den Schatten stellt.

Auf dem Gelände vor der Rotunde wird neben der Bau- und Straßenbaumesse die griechische Sonderausstellung sowie die Sonderschau Indiens einen hervorragenden Glanzpunkt bilden.

Auch die land- und forstwirtschaftliche Musterschau mit ihren zahlreichen Unterabteilungen sowie insbesondere die österreichische Mastviehschau wird viel Neues und Interessantes bieten.

Sehr bedeutend sind die Fahrpreisermäßigungen und Paßerleichterungen, die den Besuchern der Wiener Messe gegen Lösung des Messeausweises, der bei der Wiener Messe Aktiengesellschaft, 7. Messeplatz und bei den ehrenamtlichen Vertretungen und Auskunftsstellen der Wiener Messe erhältlich ist, eingeräumt werden. Für diejenigen Staaten, die den Visumzwang im Verkehr mit Oesterreich noch nicht generell aufgehoben haben, genügt die Lösung des Messeausweises an Stelle des sonst einzuholenden konsularamtlichen Sichtvermerkes. Transitvisa entfallen für Reisen über die Tschechoslowakische Republik vollkommen und werden für Deutschland gebührenfrei, für Ungarn zu halber Gebühr erteilt.

Die österreichischen Bundesbahnen gewähren für Besucher der Wiener Messe eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung; die Bahnen der Nachfolgestaaten (Ungarn, Tschechoslowakei,. S. H. S., Polen, Rumänien) sowie die deutschen, schweizerischen, italienischen, bulgarischen und griechischen, türkischen und französischen Bahnen gewährend eine 25- bis 50prozentige Fahrpreisermäßigung. Auch die meisten Schiffahrts- sowie Luftverkehrsgesellschaften geben 25 bis 50prozentige Fahrpreisermäßigungen.

Kredite für Pommerellen.

Während des letzten Aufenthaltes des Wojewoden von Pommerellen in Warschau beschäftigte man sich in maßgebenden Kreisen mit der Frage einer Kredithilfe für Pommerellen. Pressemeldungen zufolge erhält Pommerellen im laufenden Vierteljahr einen weiteren Kredit für das Handwerk in Höhe von 700 000 Zloty. Insgesamt wird das Handwerk von Pommerellen über einen Kredit von 3 400 000 Zloty verfügen, die ständig im Umlauf bleiben, da die Landwirtschaftsbank die vierteljährlich zurückgezahlten Raten abermals dem Handwerk von Pommerellen zur Verfügung stellt.

Außer den neu zuerkannten 700 000 Zloty hat Pommerellen 2 500 000 Zloty als hypothekarischen Kredit für alle Gebiete des Wirtschaftslebens von Pommerellen erhalten, die von der Landeswirtschaftsbank verteilt werden. Dieser Betrag ist für das laufende Vierteljahr bestimmt. Für das nächste Vierteljahr sind Kredite in derselben Höhe sichergestellt, was zusammen etwa 5 Millionen für die erwähnten Wirtschaftszwecke trägt.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z, Katowice.

J. Nr. A. 3390/III. St. 893. **Katowice,** den 6. VIII. 1930

Der Steinkohlenbergbau in Polnisch-Oberschlesien im Monat Juli 1930

(Vorläufige Zahlen).

		Juli 1930 (27 Arbeitstage) t.		Juni 1930 (23 Arbeitst.) t.	
A.	Steinkohlenförderung:				
	insgesamt	2,264.670		1,96o.245	
	arbeitstäglich	83.877		85.228	
B.	Eigenverbrauch der Gruben:	209.669		196.549	
	davon Hauptbahnversand	316		244	
C.	Steinkohlenabsatz:				
I.	Innerhalb Poln.-Oberschlesiens:	487.993		433.769	
	davon Hauptbahnversand	110.481		99.230	
II.	Nach dem übrigen Polen:	620.959		533.557	
	davon Hauptbahnversand	620.959		530.607	
	Summe Inland:	1,108.952		967.326	
	davon Hauptbahnversand	731.440		629.837	
III.	Nach dem Ausland insgesamt	958.198		804.406	
	davon Hauptbahnversand	958.198		804.298	
IV.	Gesamtabsatz	2,067.150		1,771.732	
	davon Hauptversand	1,689.638		1,434.135	
D.	Kohlenbestand am Monatsende	1,522.023		1.535.815	
E.	Wagenstellung:	insgesamt	arbeitstäglich	insgesamt	arbeitstäglich
		W a	g	e	n
	Grubenseit. Anf.	184.054	6.817	155.662	6.758
	Gestellt wurden	184.054	6.817	155.662	6.758
	Gegenüber d. Anf. haben gefehlt	.	.	.	.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.